



Pressemitteilung Nr. 16-395
vom 02.11.09

Anschrift Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1
30159 Hannover
Telefon 0511/3030-4011/13
Fax 0511/3030-4808
E-Mail SPDPresse@LT.Niedersachsen.de
Internet www.SPD-Landtag-Nds.de

Schminke: Keine Salzlauge in Werra, Weser und Nordsee

Die SPD-Fraktion im Niedersächsischen Landtag sieht ihre schweren Bedenken gegen Pläne der K+S AG (Kassel) bestätigt, weiterhin Salzlauge in Gewässer abzuleiten. „Es darf keine Einleitungen von Salzlauge in Werra, Weser und Nordsee geben. K+S muss endlich mit dieser antiquierten Art der Entsorgung von Industrieabfällen aufhören, die Mensch und Umwelt belastet“, erklärte der SPD-Abgeordnete Ronald Schminke (Hann.Münden) nach einer Anhörung des Umweltausschusses des Landtages am Montag zu diesem Thema. Die SPD-Fraktion fordert in einem Entschließungsantrag die Landesregierung dazu auf, sich dafür einzusetzen, dass K+S eine zeitgemäße Produktion betreibt, die dem Stand der Technik entspricht und ohne Abstoß salzhaltiger Abwässer sowie Aufschüttung von Salzhalden auskommt.

Bestätigung erfuhr die SPD-Position durch die Ausführungen des Vorsitzenden der Werra-Weser-Anrainerkonferenz, Walter Hölzel. Vor dem Ausschuss führte Hölzel aus, dass gegen die von K+S angestrebte Einleitung von Salzlauge in Werra/Weser sowie eine angedachte Pipeline zur Nordsee massive rechtliche Bedenken bestehen, weil sie die EG-Wasserrahmenrichtlinie nicht beachtet.

„K+S will aus Kostengründen fortschrittliche Verfahren vermeiden und bietet stattdessen als Ablenkung eine Pipeline in die Nordsee an. Selbst wenn diese gebaut werden sollte, würden viele Jahre ins Land gehen, in denen K+S seine Abwässer in Werra und Weser einleiten kann. Unabhängig davon würden

durch eine Direktpipeline das Ökosystem Nordsee und der Nationalpark Wattenmeer stark geschädigt“, sagte Schminke.

Der SPD-Politiker hat inzwischen den Europaabgeordneten Bernd Lange (SPD) eingeschaltet. Lange soll prüfen, welche rechtlichen Maßnahmen von der EU ergriffen werden können, um von K+S geeignete Produktionsverfahren zu verlangen. Zudem soll Lange die Frage klären, ob K+S durch die Aushebelung der EG-Wasserrahmenrichtlinie in den Genuss wettbewerbsverzerrende Vorteile komme.

Schminke: „Die Argumentation der Einleitungsbefürworter, die Umstellung auf moderne, umweltfreundliche Produktionsmethoden gefährde Arbeitsplätze, greift zu kurz. Durch die Anwendung moderner Fördertechniken lässt sich die Ausbeute der Rohsalze optimieren, was zu verlängerten Laufzeiten der Gruben und langfristig gesicherten Arbeitsplätzen in einer strukturschwachen Region führt.“